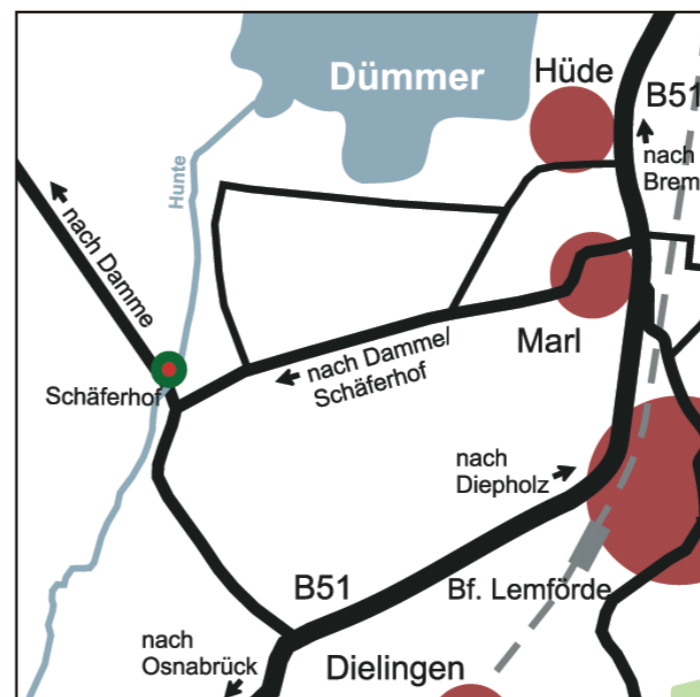




- Grünfläche
 - Wald/Gehölze
 - Wasser
 - Schilfröhricht
 - Naturerlebnissroute
 - Straße/Weg
 - Parkplatz
 - Infotafel
 - Aussichtspunkt
- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Spießente 2 Schnatterente 3 Löffelente 4 Pfeifente 5 Knäkente 6 Krickente 7 Silberreiher 8 Kiebitz | <ul style="list-style-type: none"> 9 Kampfläufer 10 Uferschnepfe 11 Großer Brachvogel 12 Bruchwasserläufer 13 Rotschenkel 14 Grünschenkel |
|---|---|

Wegstrecke (Hin- und Rückweg):
2,8 km ab Parkplatz am Schäferhof

Die Nummern auf der Karte geben die Orte an, an denen die genannten Vögel am wahrscheinlichsten anzutreffen sind. Die Nummern werden oft mehrfach angegeben. Die Tageszeit, das Wetter und auch Störungen können die Beobachtungsmöglichkeiten beeinflussen.



Anfahrtsinweise: Startpunkt/Parkplatz:
Parkplatz an der Hunte/Schäferhof,
Fischerstatt 76, 49448 Stemshorn

Impressum:

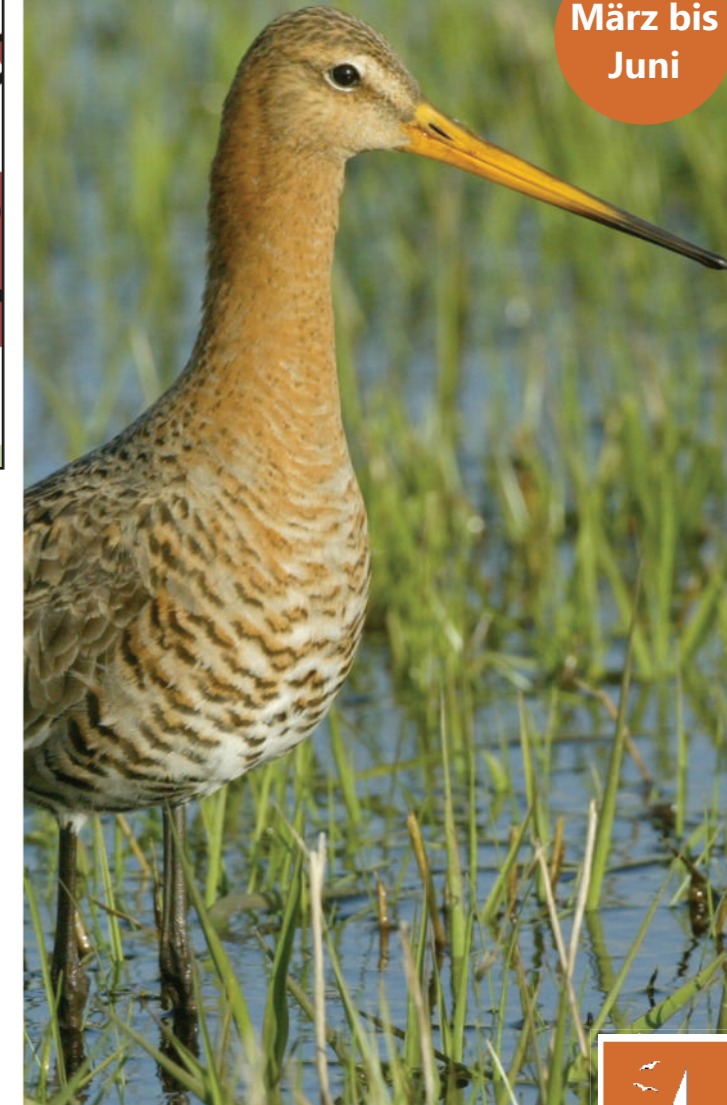
Herausgeber: Naturpark Dümmer e.V.
Gefördert mit Mitteln des Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz.
Konzeption, Texte, Skizzen und Layout:
Naturschutzring Dümmer e.V. - Ulrike Marxmeier & Frank Körner
Fotonachweis: Rüdiger Becker, Peter Ulrich Heuer, Frank Körner, Bernhard Volmer
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
3. Auflage 2021
© Naturschutzring Dümmer e.V./Naturpark Dümmer e.V.

Gefördert durch:



Polder im Ochsenmoor

März bis Juni



Natur erleben im Ochsenmoor

Naturpark Dümmer e.V.





Vernässungspolder im Ochsenmoor



Löffelentenpaar



Silberreiher



Großer Brachvogel

Das Ochsenmoor ist mit seinen im Frühjahr z.T. weiträumig überschwemmten Flächen ein wichtiges Rastgebiet für Wasser- und Watvögel. Manche Bereiche, wie der Ochsenmoorpolder, werden besonders hoch und lang angestaut. Hier sammeln sich Vögel, die auf sehr nasses Gelände angewiesen sind. Bei den rastenden Wasservögeln handelt es sich vor allem um Entenarten, die im Frühjahr bereits ihr buntes Brutkleid tragen. Watvögel - oft mit langen Schnäbeln und Beinen ausgestattet - sind dagegen meist noch nicht vollständig umgefärbt und zeigen ein sogenanntes Übergangskleid. Viele von ihnen machen hier Halt, um Nahrung aufzunehmen, zu Ruhen und anschließend in ihre weiter entfernt gelegenen Brutgebiete im Norden Skandinaviens weiterzuziehen. Manch ein Vogel unter ihnen bleibt, um im Feuchtgrünland südlich des Dämmers zu brüten.

3 Löffelentmännchen (*Anas clypeata*) leuchten mit ihrer weißen Brust hell aus der Entenschar heraus. Sie zeigen mit braunen, blauen und schwarzen Farben, ein recht buntes Gefieder. Bemerkenswert ist ihr breiter Schnabel, der Löffelenten den Namen eingebracht hat. Mit ihm sind sie in der Lage feinste Partikel aus dem Wasser zu filtern.

4 Pfeifenten (*Anas penelope*) gehören zu den Weidegängern. Wie zu klein geratene Gänse, weiden sie Gras ab. Dies geschieht oft in der Nacht. Pfeifenten haben Augen, die das wenige Licht in der Nacht sehr gut ausnutzen können. Um bei Störungen auf schützendes Wasser flüchten zu können, müssen die Nahrungsflächen möglichst direkt daran angrenzen.

5 Die Knäkente (*Anas querquedula*) gehört zu den seltensten Entenarten. Sie ist in Niedersachsen vom Aussterben bedroht. Als echter Zugvogel verbringt sie den Winter in Afrika. Die Ente ist deutlich kleiner als eine Stockente, das Männchen hat einen breiten, weißen Streifen über dem Auge. Beides macht die Art unverwechselbar. Ganz typisch ist der Balzruf der Knäkente. Er ähnelt dem Geräusch, das entsteht, wenn man mit einem Fingernagel über einen Holzkamm fährt.

6 Krickenten (*Anas crecca*) sind recht kleine Enten und werden deshalb, trotz der rot-grünen Kopfzeichnung, die die Männchen im Frühjahr zeigen, oft übersehen. Sie brüten häufig in wiedervernässten Hochmooren. Im Polder rasten sie in hoher Anzahl.

7 Auf den überschwemmten Flächen sind oft **Silberreiher** (*Egretta alba*) zu beobachten. Hier gibt es für die auffälligen Vögel viel Nahrung. Bei steigendem Wasserpegel können sie Mäuse erbeuten, die auf die höher gelegenen Bereiche flüchten. Später ernähren sie sich von Fröschen, die das flache Wasser zum Ablachen aufsuchen. Im März ist der Reiher sehr häufig zu sehen, im Verlauf des April zieht er in seine südosteuropäischen Brutgebiete ab.

8 Der **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) gehört zu den ersten Watvögeln, die nach dem Winter in das Ochsenmoor zurückkehren. In großen Schwärmen, die für einige Tage weit über 10.000 Vögel zählen können, sucht er den Ochsenmoorpolder zum Schlafen auf. Kleine Hügel, die inselartig aus dem Wasser ragen, sind dabei bevorzugt. Einige der Vögel bleiben zum Brüten.

9 Die seltenen **Kampfläufer** (*Philomachus pugnax*) sind typische Rastvögel im Ochsenmoorpolder. Sie brüten in weiter östlich und nördlich gelegenen Gebieten, wie z.B. in Skandinavien. Die Männchen legen sich ab April ein auffälliges Balzkleid zu: eine individuell gefärbte, Halskrause aus Federn, die später bei einem Balztanz straff abgespreizt wird. Die Weibchen sind unscheinbar bräunlich gefärbt und deutlich kleiner.

10 Einer der auffälligsten Watvögel ist die **Uferschnepfe** (*Limosa limosa*). Sie kehrt Anfang März aus ihren Überwinterungsgebieten zurück, um im Dämmergebiet zu brüten. Zunächst hält sie sich fast nur im Ochsenmoorpolder auf und sucht dort, bis zum Bauch im Wasser, nach Nahrung, um nach dem langen Flug wieder zu Kräften zu kommen.

11 Der **Große Brachvogel** (*Numenius arquata*) ist der größte Watvogel, der im Ochsenmoorpolder rastet. In manchen Jahren trifft er schon im Februar im Gebiet ein. Wie Kiebitze, suchen auch Brachvögel zum Schlafen Inseln im überschwemmten Grünland auf. In der Dämmerung beginnen sie von allen Seiten in den Polder einzufliegen.

12 Der **Bruchwasserläufer** (*Tringa glareola*) ist mit seinem bräunlichen Gefieder und dem zierlichen Körper ein unauffälliger Vertreter der Watvögel. Auch wenn sich größere Gruppen von ihnen auf den nassen Flächen aufhalten, nimmt man sie oft erst wahr, wenn sie unter lautem Rufen auffliegen. Neben der typischen Ruffreudigkeit, ist es vor allem der weiße, lange Streifen über dem Auge, an dem man ihn zweifelsfrei erkennen kann.

13 Die bräunliche Farbe des **Rotschenkels** (*Tringa totanus*) ließe auch ihn mit der Umgebung verschmelzen, wären da nicht die strahlend roten Beine, die ihn verraten. Fliegt der Vogel auf, dann lassen sich an den Flügeln breite, weiße Ränder als typisches Merkmal erkennen.

14 Der **Grünschenkel** (*Tringa nebularia*) wirkt im Vergleich zum Rotschenkel recht hell und groß. Eines der wichtigsten Kennzeichen ist der leicht nach oben gebogene Schnabel. Die Beine sind grünlich-gelb gefärbt. Wie der Bruchwasserläufer, ist auch der Grünschenkel sehr ruffreudig. Sein "tju-tju-tju" ist beim Auffliegen häufig zu hören.

1 Besonders elegant ist die seltene **Spießente** (*Anas acuta*) unter den rastenden Entenarten. Durch die braun-weiße Halszeichnung und den langen Federspieß am Körperende ist das Männchen sehr gut zu erkennen. Auch das Weibchen trägt einen Federspieß, dieser ist aber deutlich kürzer, als beim Männchen. Ansonsten ist das Weibchen, wie bei vielen Entenarten üblich, tarnfarben braun gefärbt.

2 Bei **Schnatterenten** (*Anas strepera*) haben beide, Männchen und Weibchen, eine recht schlichte Gefiederfarbe. Das Männchen besitzt allerdings markante, schwarze Schwanzfedern. Fliegen Schnatterenten auf, dann ist auf beiden Flügeln ein schwarz-weißes Würfelmuster zu erkennen.

Spießente (m)

Schnatterente (m/w)

Pfeifente (m)

Knäkente (m)

Krickente (m)

Kiebitz

Kampfläufer

Uferschnepfe

Bruchwasserläufer

Rotschenkel

Grünschenkel

